

Stellenabbau bei Autozulieferer in Bad Blankenburg und Waltershausen: Ministerin sucht Alternativen

27.11.2025, Bernd Jentsch – Thüringer Allgemeine

Waltershausen. Für Betroffene des Stellenabbaus in Thüringer Conti-Werken suchen das Wirtschaftsministerium, die Firma und die Gewerkschaft nach Lösungen.

„Was **Continental** plant, tut uns weh“, kommentierte Thüringens Wirtschaftsministerin Colette Boos-John (CDU) die Ankündigung des Konzerns, seine Kosten in Deutschland um jährlich 150 Millionen Euro senken zu wollen und dazu Stellenverlagerungen und Stellenstreichungen zu planen.

Die Entwicklung sei für die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bad Blankenburg und **Waltershausen** mehr als bitter, so Boos-John. „Vor allem hätte ich mir gewünscht, dass wir nicht in die Weihnachtszeit hinein solche Debatten führen müssten.“

Die Landesregierung stehe an der Seite der Beschäftigten, kündigte Boos-John nach einem Gespräch mit Philip Nelles, Leiter des Unternehmensbereichs Contitech, zu den aktuellen Planungen des Unternehmens für die deutschen und insbesondere **Thüringer Standorte** an.

Land und Unternehmen wollen Arbeitsplätze in Thüringen sichern

„Ich habe Continental unsere Gesprächsbereitschaft deutlich gemacht. Wir werden selbstverständlich alle Hebel ziehen, die uns als Land zur Verfügung stehen, um Produktion und Arbeitsplätze im Land zu sichern“, versicherte die Ministerin. Das schließe die Entwicklung von **Nachnutzungskonzepten** für die Standorte ein. Continental habe zugesichert, sich hier ebenfalls einzubringen.

Darüber hinaus hat die Ministerin bereits mit der zuständigen **Industriegewerkschaft** Bergbau, Chemie, Energie Kontakt aufgenommen und mit deren Thüringer Bezirksleiter Andreas Schmidt eine enge Abstimmung beim weiteren Vorgehen vereinbart.

Die geplanten Einschnitte seien schmerzhaft, kämen angesichts des Strukturwandels in wichtigen Industriebranchen allerdings nicht völlig unerwartet. „Der Ausstieg aus der Kohle, der Umstieg vom Verbrenner auf die **Elektromobilität**, der Rückgang bei den Printmedien fordern ihren Tribut“, sagte die Ministerin. Continental sei für diese Branchen – Kohlebergbau, Automobilwirtschaft oder die Druck- und Verpackungsindustrie – gerade auch mit seinen Thüringer Standorten ein wichtiger Zulieferer.

„Unsere Hand ist ausgestreckt – ich bin zuversichtlich, dass Continental sie ergreift.“

„Es war immer eine Illusion zu glauben, dass die Transformation solcher Industrien ohne spürbare Auswirkungen auf unsere etablierten **Wirtschaftsstrukturen** bleiben wird.“ Dass Continental angekündigt habe, einen Teil seiner Geschäftstätigkeit in Länder mit „wettbewerbsfähigen Kostenstrukturen“ zu verlagern, zeige, dass Deutschland seine standortpolitischen Hausaufgaben noch nicht erledigt habe.

So wolle man die Abhängigkeit Deutschlands von kritischen Rohstoffen, Vorprodukten und Zulieferungen reduzieren. Continental könne dabei eine Schlüsselrolle spielen – dafür müsse es aber weiter mit seiner Produktion und seinem Know-how im Land präsent sein.